

Pressemitteilung 17.02.2021

Denk mal an Berlin e.V. erklärt Schöneberger Gasometer zum "Besonderen Denkmal"
Schöneberger Gasometer muss in der Stadtsilhouette sichtbar bleiben!

Weit über die Grenzen Schönebergs, ja Berlins hinaus, ist der Schöneberger Gasometer ein Denkmal von europäischem Rang. Er ist einer der größten noch existierenden Exemplare seiner Art. 1908-10 gebaut, ging er 1913 in Betrieb. Künstler wie Lyonel Feininger, Hans Baluschek, Leopold Thieme oder Ludwig Meidner malten ihn in seinen unterschiedlichen Füllungsständen. Sie interessierte die Technik und ihre Dynamik, der Gasometer als pumpendes Herz einer nie stillstehenden Stadt. Bevor man ihn 1995 wegen der Umstellung von Stadt- auf Erdgas stilllegte, ging sein teleskopartig ausfahrbarer Gasbehälter im 77,5 m hohen Führungsgerüst, je nach Füllung hoch und nieder. Mit seinem Durchmesser von 61m konnte der Behälter 160.000 Kubikmeter Gas speichern und laufend wieder abgeben für die Industrie, die Straßenbeleuchtung und die privaten Haushalte.

Nach der Stilllegung 1995 wurde der Behälter ausgebaut. Seitdem steht das Führungsgerüst mit seinen filigranen Verstreben weithin sichtbar in der Silhouette Berlins. Tatsächlich ein "Besonderes Denkmal"!

Diese Sichtbarkeit ist nun bedroht, obwohl der Gasometer seit 1994 unter Denkmalschutz steht. Der jetzige Eigentümer des Geländes will ihn ausbauen. 2008 gab das Landesdenkmalamt unter Zurückstellung schwerer Bedenken seine Zustimmung zum Ausbau aber nur bis zu einer Höhe von 57 m. Damit würden wenigstens zwei Geschosse des Gerüstes, **seine Krone**, frei und in der **Stadtsilhouette** sichtbar bleiben.

Jetzt aber will der Eigentümer das Gerüst bis zu einer Höhe von 71,5 m mit einem Bürogebäude füllen und damit seine Struktur bis in das oberste Geschoß hinein verstellen. Das Landesdenkmalamt sowie der Landesdenkmalrat haben dagegen inzwischen schon Stellung bezogen (siehe unten).

Dr. Elisabeth Ziemer, Vorstandsvorsitzende des Vereins Denk mal an Berlin, ruft alle Bürger*Innen Berlins auf: "Wehren Sie sich gegen die Ausbaupläne beim Gasometer. Das filigrane Gerüst, das jetzt weithin sichtbar ist und zur Stadtsilhouette Berlins gehört, darf nicht bis in das oberste Geschoß hinein zugebaut werden." Sie fordert zudem, dass ein Architekturwettbewerb für den Ausbau im Bebauungsplan

Denk mal an Berlin e.V.
Verein zur Förderung der Denkmalpflege

Ehrenvorsitzender
Hans Wall †

Vorstand
Dr. Elisabeth Ziemer (Vorsitzende)
Dr. Detlef Graf von Schwerin (Stv. Vorsitzender)
Dr. Michael Tegtmeier (Schatzmeister)
Ulla Luther
André Schmitz

Kuratorium
Dr. Klaus-Henning v. Krosigk (Vorsitzender)
Theo Koll
Prof. Hans Kollhoff
Dr. Brigitte Oetker
Max Raabe
Hans-Jürgen Schatz
Dr. Steffen Skudelny

Geschäftsstelle
Susanna Poldauf
Gwendolyn Mertz

Adresse
Kantstraße 106
10627 Berlin
T. 030.45087717
F. 030.45087719
mail@denk-mal-an-berlin.de
www.denk-mal-an-berlin.de

festgeschrieben wird. Einen solchen Wettbewerb hatte auch der Landesdenkmalrat 2016 gefordert. Im Bebauungsplan wird davon abgesehen!

Das Denkmal wurde vom Eigentümer stark vernachlässigt. Die Rostschäden, die schon 2016 vom Landesdenkmalrat beklagt wurden, haben sich weiter ausgebreitet, obwohl der Eigentümer zur Sanierung per Vertrag verpflichtet war.

Das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg legt bis zum 24. Februar den Bebauungsplan 7-29 aus, der diesen höheren Innenausbau ohne Architekturwettbewerb erlaubt.

Unter folgender web-Adresse können Einwendungen an das Stadtplanungsamt geschickt werden:

<https://www.berlin.de/ba-tempelhof-schoeneberg/politik-und-verwaltung/aemter/stadtentwicklungsamt/stadtplanung/bebauungsplan-fuer-meinberlin/bebauungsplan.1042098.php>

Bitte retten Sie mit uns dieses einmalige Denkmal, seine Sichtbarkeit und seine Qualität!

Landesdenkmalrat in seiner Sitzung vom 5. März 2020:

"Empfehlung des Landesdenkmalrats zum Gasometer Schöneberg: Der Landesdenkmalrat nimmt mit Befremden zur Kenntnis, dass in den aktuellen Planungsüberlegungen für eine Bebauung innerhalb des Gasometers die Vorgaben des LDA und die Empfehlungen des Landesdenkmalrats von 2016 offenbar nicht beachtet werden. Er verweist mit Nachdruck hierauf und stellt fest, dass das filigrane Gerüst des Gasometers bei der projektierten Bebauung nicht mehr angemessen wahrzunehmen sein wird. Der Rat betont, dass die gravierenden Eingriffe in das bedeutende technische Denkmal, dessen Wert aufgrund zunehmender Seltenheit dieses Bautyps noch gestiegen ist, zwingend über ein konkurrierendes Verfahren und über korrekte, transparente Entscheidungsprozesse abzuklären sind."

Weitere Informationen: Elisabeth Ziemer 0173 924 76 02.